

A. D. 1210. — Urkunde des Bischofs Konrad von Konstanz.

St. Gallen, Stiftsarchiv, Urkunden P. P. 5. B. 1.

**R**egest: Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass Ritter Hugo von Biunde, Bürger von Konstanz, der dem Kloster St. Johann im Turtal für sein und seiner Eltern Seelenheil und zur Feier einer jährlichen Seelenmesse eine Hofstatt (*mansus*) zu Langenau übertragen, dann aber den Zins von 5 Schilling für jene Hofstatt viele Jahre nicht gezahlt hatte, zusammen mit seinen Kindern jene Schenkung in seiner (des Bischofs) Gegenwart öffentlich erneuert hat. Konstanz, 1210 April 8. Gedruckt bei H. Wartmann, *Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen*, Teil III, St. Gallen 1882, S. 55, Nr. 839. Pergament. Grösse: 22×26 cm. Man beachte die vielen chronologischen Angaben im Datum (siehe Taf. 70c und 83b). Die Königsjahre Otto's IV. sind vom Tode Philipps (1208 Juni 21) an gezählt. Das wohlerhaltene ovale bischöfliche Wachssiegel hängt an verblaster seidener Schnur.

**G**otische Schrift. Man vergleiche die Schrift der Urkunde aus Lausanne vom Jahre 1162 auf Taf. 85. Dort haben die Buchstaben im allgemeinen noch runde Formen, hier überwiegen die spitzen Formen: die ehemals runden Striche sind meistens gebrochen, nur hier und da trifft man noch runde Formen, besonders in dem runden *d*, ferner in *g*, *o*, *q* (14. 17. 18); die Buchstaben sind mehr hoch als breit. Die Schrift entspricht im allgemeinen der Buchschrift der Zeit, doch hat sie der Schrift der kaiserlichen und päpstlichen Urkunden einige Eigentümlichkeiten entlehnt, besonders die leicht geschwungenen Ober- und Unterlängen und die Schnörkel des *f* und des langen *s* (2. 3). Die geraden Schäfte haben unten meistens eine kleine schräge Schlusslinie. Die Oberlängen von *b*, *d*, *h*, *l* sind oft gegabelt (3. 4. 5). Die runden Majuskeln *C*, *E*, *S* haben Doppelstriche (14. 16. 20); man beachte auch die Form, welche gewisse Majuskeln hier haben; siehe besonders *A* (17. 18), *D* (2. 9), *I* (21. 22), *N* (17. 18), *T* (21), *U* (1). Die Namen beginnen bald mit Majuskel, bald mit Minuskelbuchstaben (3. 4. 23). Die Invokation am Anfang der Urkunde hat verlängerte Schrift, die aus einem seltenen Gemisch von Kapital-, Uncial- und Minuskelbuchstaben besteht.

**E**inzelne Buchstaben. *a* hat drei Formen: meistens hat es die gewöhnliche aus der Unciale stammende Form mit überhängendem Seitenstrich (*negocii*, 1); oft jedoch hat es eine Form, in welcher der überhängende Seitenstrich eine aussergewöhnliche Länge hat (*ad*, 2. 3; *animi*, 5); und in der Verbindung mit gewissen Buchstaben hat es eine einfache Form, ohne überhängenden Strich (*rationabiliter*, 1; *tractata*, 2); an Stelle von *ae* steht *g* oder *o* (1. 4). Der Langstrich von *b* und *l* ist oft geschlängelt (1. 3). *c* steht oft für *t*, wo dieses den *z*-Laut hat (*Constanciensis*, 1. 3; *donacione*, 9). *d* hat die runde Form (1. 2); der Schreiber liebt es, den oberen Strich von *d* schwungvoll zu gestalten und durch die Oberlängen benachbarter Buchstaben zu ziehen (*ad*, 3; *eiusdem*, 7; *sed*, 16). *f* hat nur Oberlänge (1. 2). Siehe *g* (1. 2). Der Bogen von *h* geht unter die Linie (3. 4). Einfaches *i* hat einige Male einen Strich und zwar in der Verbindung *in* und *ni* (10. 11); oft ist *i* lang und geht unter die Linie, besonders am Wortende

(*Dei*, 1; *propagari*, 2). Der letzte Schaft von *m* und *n* ist öfters verlängert und macht eine Biegung nach links, ähnlich wie *l*, besonders am Wortende, aber auch inmitten des Wortes (*fuertit*, 1; *memoria*, 2; *mansum*, 4; *anno*, 16). *p* hat unten eine oder zwei kleine schräge Schlusslinien (2. 3). Auch *q* hat eine Schlusslinie (2. 5). Der Hauptstrich von *r* macht unten entweder eine Biegung nach rechts oder er hat eine schräge Schlusslinie (*posterus propagari*, 2); zuweilen ist er verlängert (*romanorum katedram*, 17). Am Wortende findet sich auffallender Weise nur langes *s*; dieses hat oft nur Oberlänge (*furtis*, 2), doch meistens hat es auch Unterlänge, mit einer Biegung nach links (1. 2); siehe ein übergeschriebenes rundes *s* in Z. 6 (*ministerialis*). Der Schaft von *t* geht meistens gerade herab und hat eine kleine Schlusslinie; er durchschneidet den Querbalken (1. 2). *u* hat öfters die spitze Form und zwar im Wortinnern (*anniversarii*, 9; *gubernantibus*, 17). Siehe *w* (4. 21), *x* (3. 10), *y* (16. 19).

Die gewöhnlichen Abkürzungen. Siehe die trionischen Zeichen für *con* und *et* (1. 3. 5. 6); das Zeichen für *et* ist noch einfach, ohne Verzierung (vgl. das Zeichen auf Taf. 93). Für *er* steht öfters der senkrechte geschlängelte Strich (*ministerialis, libero*, 6; *anniversarii*, 9). Das zur Kürzung übergeschriebene *a* ist oben durch einen langen Strich geschlossen (*contra*, 6; *transferri*, 19; *quam*, 23). Siehe *igitur* (2).

**L**igaturen. Siehe *et* (*dictus*, 3), *et* (*post*, 2), *de* (6. 7. 13; vgl. Taf. 78b). Viele Bogenverbindungen (siehe z. B. Zeile 6. 7. 8); öfters sind runde Buchstaben auch in gerade Buchstaben hineingeschrieben (siehe *ob*, 4; *de lumbis*, 7; *cenobio*, 8). Siehe auch *bb* (7), *pp* (2), *ss* (12).

**W**ort- und Satztrennung. Die Präpositionen sind noch häufig mit ihrem Wort verbunden (*ob amorem*, 4). Zur Interpunktion steht sowohl für die grosse wie für die kleine Pause ein Punkt; nur ausnahmsweise findet sich ein Punkt mit darüber gesetztem Strich für die kleine Pause (3). Am Schluss der Urkunde steht ein Strichpunkt (23). In der Invokation (1) steht ein kleiner Kreis nach jedem Wort. Die Zahlen sind von zwei Punkten eingeschlossen (15. 16. 17).

Ein Bindestrich am Zeilenende (3. 5).

† In nomine sanctę et individue Trinitatis. Amen. Ego Kōnradus, Dei gratia Constanciensis ecclesie episcopus. Ut negocia, que rationabiliter fuerint tractata, valeant ad posteros propagari, poni debent in lingua testium et scripture memoria perennari. Declaretur igitur tam presentibus quam post futuris omnibus bone voluntatis hominibus, qualiter Hugo miles, civis Constanciensis, vulgo dictus de Biunde, dum iter sacre expeditionis ad liberandum sepulchrum Domini ob amorem Dei cum Friderico imperatore bone memorie quondam arripuisset, mansum unum terre sue in Langinowe, in pago Tŷrgowe sito, quam nomine predii inconcusse possederat, monasterio sancti Iohannis iuxta fluvium, qui vocatur Turia, sito pro remedio anime sue et parentum suorum in presenciam domini sui comitis Diethalmi de Togginburch, cuius ministerialis erat, libero et sano consensu, nullis reclamantibus, docta verborum sollempnitate salubriter contradidit; huiusmodi tamen forma pactionis concepta, ut ipse Hūgo et heredes sui, qui de lumbis eius procrearentur, eandem terram de manu abbatis eiusdem cenobii haberent et quinque solidos denariorum acceptę monetę pretaxato cenobio annuatim persolverent; si vero ipse Hūgo absque liberis decederet, eadem terra in usus prefati monasterii in integrum<sup>1)</sup> rediret. Ordinavit etiam idem Hūgo, ut singulis annis dies anniversarii eius in prefato monasterio celebraretur. Donacione autem illa celebrata primo tantum anno statutum censum persolvit, sequentibus vero pluribus annis et censum neglexit et terram violenter retinuit. Postmodum idem Hūgo se recognoscens vidit, quod iusticia pro sepedito claustro in hac parte astaret, nostris se cum filiis suis obtulit conspectibus, et ipse et filii sui violentam et iniustam eiusdem terre possessionem porrectis manibus et doctis verbis coram nobis publice resignarunt et ipsam scilicet possessionem fratribus memorati monasterii liberam et quietam restituerunt et eandem terram de manu Kōnradi sepediti monasterii abbatis pro annuo censu in priori donatione constituto incontinenti susceperunt. Cetera etiam, que in eadem donatione pro ipso Hugone et filiis suis pro eadem terra ordinata fuerant, inconcusse et inviolabiliter observanda sunt. Acta sunt hec in aula episcopali Constantiensi, anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>X<sup>o</sup>, indictione XIII<sup>a</sup>, anno decemnovenalis cycli XIII<sup>o</sup>, epactis XXIII, concurrentibus IIII, C litera dominicali, sexto idus Aprilis, presidente Sedi Apostolicę Innocentio III<sup>o</sup>, anno apostolatus eius XIII<sup>o</sup>, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Ottone, anno regni eius II<sup>o</sup>, imperii vero I<sup>o</sup>, nobis katedram Constanciensem gubernantibus, anno electionis nostre II<sup>o</sup>, consecrationis vero I<sup>o</sup>. Ne autem tam rationabile negocium a perversorum calumnia in posterum valeat attemptari vel ullo modo infringi vel etiam ad futurorum noticiam per oblivionis caliginem impediatur transferri, hanc paginam fecimus inde conscribi et sygilli nostri impressione communiri. Si quis autem huic scripto in posterum ausu temerario contraire presumpserit, in die districti examinis ab additione mala pertimescat. Testes, qui aderant et hec viderant, sunt hi: Bertholdus de Anniwilare, Vīricus de Thegirtel, Henricus filius Livtfridi, Constancienses canonici; laici: Henricus quondam Constanciensis causidicus et filius suus Kōnradus, et Marquardus Constanciensis causidicus, Vīricus de Schophe, Henricus filius filii Salme, Anno pontomiaris,<sup>2)</sup> Kōnradus et Vīricus de Curia et plures alii tam clerici quam laici. In Domino feliciter. Amen.

<sup>1)</sup> An diesem Worte ist nicht ganz klar herumkorrigiert. <sup>2)</sup> Siehe darüber Fickler, *Quellen und Forschungen*, Urkunde 34, S. 70: Danach ist unter diesem Namen wohl der Fährmann oder der Inhaber der Fährte unterhalb der Brücke zu verstehen (Wartmann, I c, XI).